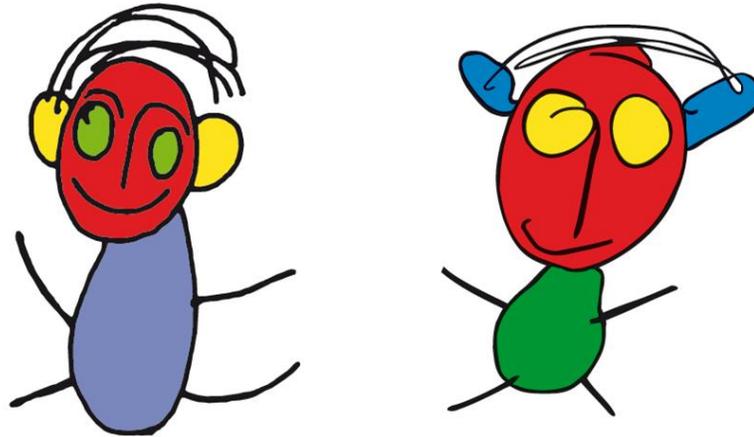


Ich habe was zu sagen!

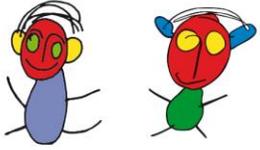


Digitale Kommunikation für Menschen in Wohnstätten
mit schwerer geistiger Behinderung und Spracheinschränkungen



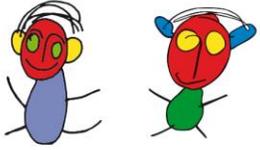
Das Projekt „Digitale Kommunikation für Menschen in Wohnstätten mit schwerer geistiger Behinderung und Spracheinschränkungen“ wird gefördert durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW.



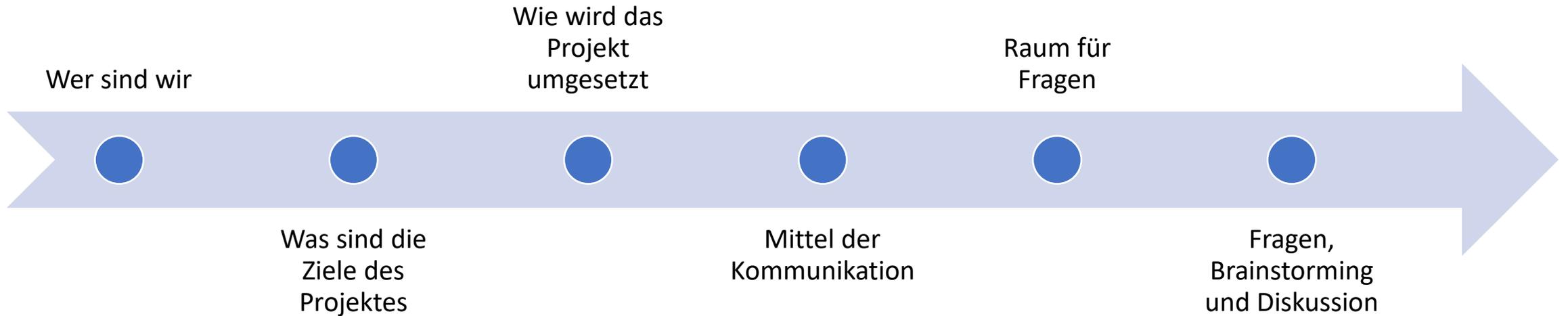


Das Projekt

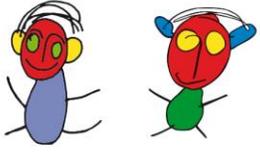
- Laufzeit: 01.06.2021 bis 31.05.2022
- Gefördert durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW
im Rahmen des Förderprogramms „Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken“
- Gefördert werden personelle Ressourcen (LH), externe Dienstleitung (solvecon) und Sachkosten (technische Ausstattung)
- Projektmitarbeiter*innen
Lebenshilfe: Arne Eckert, Nils Bludau, Kirsten Menzel
solvecon: Lena Schellert, Christiane Weiling



Was euch erwartet



Ich habe was zu sagen!



Wer wir sind



Arne Eckert
a.eckert@lh-mitte-vest.de



Nils Bludau
02361/9573408
n.bludau@lh-mitte-vest.de



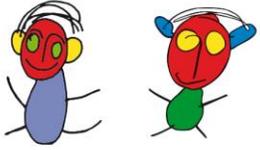
Kirsten Menzel
02361/95 73 479
k.menzel@lh-mitte-vest.de



Lena Schellert
02367/182 99 70
schellert@solvecon.de

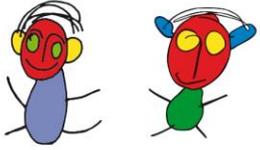


Christiane Weiling
02367/182 99 70
c.weiling@solvecon.de



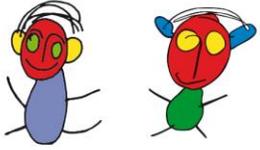
Ziele des Projektes

- Entwicklung und Etablierung von Unterstützungsangeboten zur Kommunikation im Alltag der Klient*innen und ihrer Bezugspersonen
- „Ich kann mich mitteilen“
Formuliert als positives Ziel für die Klient*innen die sich als selbstwirksam erleben und gestärkt aus dem Projekt gehen
- Selbstbestimmung, Partizipation und Autonomie werden gestärkt
- Neue, schnellere, individuelle Kommunikationswege, die zu einer Entlastung von Mitarbeiter*innen führen



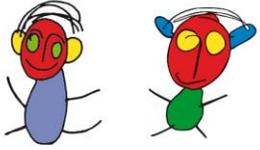
Wie wird das Projekt umgesetzt?

- Auswahl und Ansprache von bis zu 10 Klient*innen, die aufgrund von Spracheinschränkungen nicht per Telefon kommunizieren können (durch die Mitarbeitenden in den Gruppen, Anschreiben/Infomaterial für die Klient*innen durch die Projektmitarbeiter*innen)
- Ansprache der Bezugspersonen oder anderen möglichen Kommunikationspartner*innen der Klient*innen (Infomaterial wird zur Verfügung gestellt)
- Erhebung von Ressourcen und Fähigkeiten der Klient*innen
 - Welche motorischen und weitere körperlichen Fähigkeiten sind vorhanden?
 - Welche technischen Geräte sind bereits vorhanden und wie werden diese genutzt?
- Erhebung der technischen Ausstattung und Kompetenzen bei den Kommunikationspartner*innen



Wie wird das Projekt umgesetzt

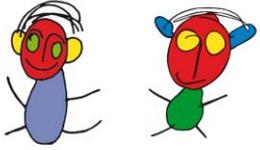
- Durchführung von Ideenwerkstätten:
Welche Chancen der Partizipation und Selbstbestimmung bietet digital gestützte Kommunikation?
- Beispielhafte multimediale Aufbereitung möglicher Kommunikationsszenarien
- Durchführung von Schulungen aller Beteiligten
- Entwicklung und Erprobung bedürfnisorientierter Kommunikationsstrategien im Alltag
Die Projektmitarbeiter*innen sind hier für die Begleitung und Erprobung zuständig, der zusätzliche Personalaufwand wird so gering wie möglich gehalten
- Evaluation und ggf. Ausweitung der Ergebnisse auf weitere Bereiche innerhalb der LH



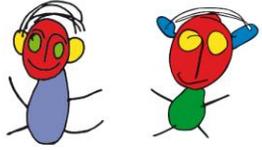
Mittel der Kommunikation

- Tablets & Kameras
- Sprechende Stifte (tiptoi) & individuelle Piktogramme/Fotos der Bewohner*innen
Welche Mittel und in welchem Umfang genutzt werden, hängt stark von den individuellen Ressourcen ab.
- Individuelle Gestaltung der Kommunikationsmöglichkeiten von großer Bedeutung
- „Baukastensystem“ als Grundlage

Ich habe was zu sagen!



Was habt ihr bis hier
für Fragen an uns?



Brainstorming/Diskussion

- In welchen Situationen könnte es helfen, wenn die Klient*innen sich besser mitteilen können?
(Ideen: Platz-Sets, individuelles Kommunikationsbuch, Wochen-/Ferientagebuch (evtl. digital), Sprechende Bilder/Piktogramme in den verschiedenen Räumen, Schlüsselanhänger (To go-Variante), individuelle Spiele, Talker-App auf Tablet; Talker...)
- Nach welchen Kriterien wählen wir die Klient*innen aus?
- Wie lässt sich die Arbeit des Projektteams möglichst reibungslos in den Gruppenalltag integrieren, so dass die Mitarbeitenden nicht zusätzlich belastet werden?
- Wie legen wir gemeinsam fest, welche Art der Unterstützung die einzelnen Klient*innen am ehesten gebrauchen können?